

# [Herr Feusi und Frau Stadtrichter]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **5 (1879)**

Heft 21

PDF erstellt am: **10.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ich bin der düstere Schreiber  
Und find' es entschieden nicht schlecht,  
Dass man die Strafe des Todes  
Geseht hat wieder in's Recht.

Zum Beispiel und zum Exempel  
So wäre es wirklich ganz schön,  
Wenn man so alle acht Tage  
Abschreckendes Köpfen könnt' seh'n.

Damit aber alle Kantone  
Vertreten in jeglichem Fall —  
Sollt' nirgends anders man köpfen,  
Als im titolo Ständerathssaal!



Alles schon dagewesen.

Zwei Professoren sitzen Abends in einem Bierlokale beisammen.  
**Professor A.** Wir sind doch in der Schweiz schlecht mit unserm Klima bestellt. Neun Monate Winter und Nebelwetter und drei Monat Sommer. Von Frühling und Herbst wollen wir gar nicht mehr reden!

**Professor B.** Das ist wahr. Da lob' ich mir die Taktik des Orgetorix, der die Hütten und Dörfer verbrennen ließ, und mit den Ureinwohnern unsers Vaterlandes gen Süden zog.

**Professor A.** Halt! Wir haben ja gegenwärtig eine gleiche Erscheinung. Predigt nicht Herr Dr. Zoos tagtäglich in der Schweiz herum die Auswanderung! Sieh, die Weltgeschichte wiederholt sich.

**Professor B.** Ha, ha! Da könnte man nur einfach an Zoos die feltische Endung setzen und wir hätten als zweiten Orgetorix den Doktor Zoosorix.

Politisches Glaubensbekenntnis.

Ich bin ein Optimist im strengsten Sinn;  
Nur wo das beste Bier geschenkt wird, geh' ich hin.

Stanislaus an Ladislaus.



Dreues Bruterhaz!

Worauff ich schwitzen mus wie der hailige Anatonius alz er das Schwain einpangen tat. Ein fromes Gemüd mues aber auch richdich rottes bludd ausschweissen, wen man und Weip siecht die Fersmischmacheit der kathalischen mit refflomirten Schullinter in Santgahlen, der Röstanz des Bisthofs. Ich sterngugge ali nacht mit mein neues Barispektie, op sich nich am himel unter Santjörgen Bef und Schwefel ansamlen thube, zum die regilionsloose Statt bestraffen.

Zogar im gosaugigen fürchtenland wil der Ultramarinismus nich meer forwartz „rugglen“. Im neuen Kanthomanstrath sijt ein muddersehnenalein-einzlicher gaisstlicher, waarhaftigehr Aufwärtsch-Ruggle.

O Bruderhaz! Die Welt serderbt! Stehe festsch, o „Faderland“ und schimpfe trauf loos!

Verbesserung klassischer Ausdrücke.

Das ist der Fluch der bösen That:  
Nach dem Vater wird der Sohn Verwaltungsrath.

Argument der „Ja“-Sager.

Wer köpfen will nur, ist human,  
Das hab' ich Euch bald dargethan:  
Der Himmel ist wie ein Konzert,  
Wo man per Kopf Entrée begehrt.  
Wer keinen Kopf hat, heisst es fein,  
Kann jederzeit umsonst hinein.  
D'rum wer sich köpfen lässt zuvor,  
Tritt gratis ein zum Himmelsthor.



**Herr Feusi.** Dosesti au g'schwind, Frau Stadtrichter; i han-e-ne öppis ganz Erbault's mit z'heile.

**Frau Stadtrichter.** Bittesi, was au?

**Herr Feusi.** Eusi hoch Regierig häd de Konsumverein verpflichtet au a d'Chillestüre vum St. Peter z'zable.

**Frau Stadtrichter.** Nei, wie herrli, da gönneb's doch g'wüß bald zumene schöne G'lüt. — Ja und de Gmüesverein, muß dä nüd au z'zable?

**Herr Feusi.** Nei! Bi dem ischt ja alles Predige — vergäbe!

**Frau Stadtrichter.** Ja, wenn säab ischt!

Weitern Text siehe in der Annoncen-Beilage.

Briefkasten der Redaktion.



B. i. W. Das „Tableau der Bundesversammlung“ ist in Arbeit und wird bald immer möglich erscheinen; doch müssen immerhin die ausstehenden Ersatzwahlen abgewartet werden. — Anonymus i. Bern. „Muß gratuliren Euch, daß ewig Ihr könnt leben; wer keinen Geist gehabt, braucht keinen aufzugeben,“ ist ganz hübsch gelagt; aber solche Zwangsanleihen machen, wenn man geistreich sein will? Wie reimt sich das? — Burgd. Es ist ein Terribum, Herr F. hat sich nicht als Hentkerchef gemeldet. — H. i. S. Das Gedicht ist für uns viel zu lang. Weiteres willkommen. — S. i. K. Das Klaffen hört sich unangenehm an, aber es bleibt Geläch und verdient keine Beachtung. — F. i. W. Die Idee ist gut und soll gelegentlich illustriert werden. — O. Z. i. A. Die Folgen müssen erst abgewartet werden, um so bestimmt sagen zu können: „Die Schweiz habe sich selbst gerichtet.“ — Sultarius. Warum soll dem nicht auch einmal die Galle überlaufen dürfen? — M. Ki. L. Im „Tagbl.“ wird gesucht: „Ein tüchtiger Commis, welcher so gut französisch versteht, daß er auf deutsch Bescheid geben kann!“ Diese Anforderung wird der Zahl der Offerten gewiß Eintrag thun. — Lerche. Dienstag ist früh genug. Gewünschtes besorgt. — Peter. Die Ausfahrt hat gutes Wetter gebracht, hoffentlich macht sich das auch dort geltend. — Xaveri. Das Liebchen ist schon in allen Tonarten gelungen worden. In solcher Zeit greift man am Besten nach Dingen, die etwas in den Hintergrund gedrängt wurden. — Z. i. Z. Laßt sie jammern; wer auf Alle hört, kommt nie an's Ziel. — S. i. Z. Im „Biertisch“ verwerthet. Besten Dank. — Spatz. Das Zwidien hat gut gethan; es darf nochmals zwidien. — W. E. Mit Dank verwendet. — H. i. F. Die Angelegenheit kann auf sich beruhen bleiben, um so mehr, da der „Nebelspalter“ nicht in's Streithorn gestoßen. — Dr. W. i. W. Ben jekt ab regelmäsig. Die Mailust wirkt herrlich; man ist überall fröhlich und guter Dinge, trotz Attentaten und andern Blümmen. Gestern ist das Militär von den Wurmfischigen abgeschossen worden. Grüße von allen Seiten. — Castor. „Lieb Vaterland, magst ruhig sin, düin Feuler hät jez d'Gillotin.“ — F. J. i. Cal. Besten Dank für die neuen Blätter. — Vevey. Mit Vergnügen aufgenommen. Weiteres erwünscht. **Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.**

Hiezu eine Annoncen-Beilage.